

geht aus den im Fußboden mehrfach beobachteten Spuren von hölzernen Thüren, einfachen und doppelten hervor. Die Hauptportale der Paläste und Tempel waren, wie Rassam's Entdeckungen bewiesen haben, mit erzbekleideten Pforten und ehernen Schwellen ausgestattet. Endlich läßt sich aus gewissen Darstellungen in den Reliefs abnehmen, daß manche Räume durch ein von oben einfallendes Seitenlicht erhellt wurden. Mehrere Abbildungen von Gebäuden zeigen nämlich dicht unter dem Dache Galerien mit Säulen. Die Form der Säulen an diesen Galerien ist höchst merkwürdig (Fig 47), weil, wie es scheint, am Kapitäl doppelte Voluten vorkommen, eine Bildungsweise, die anderwärts in der griechischen Kunst zu den

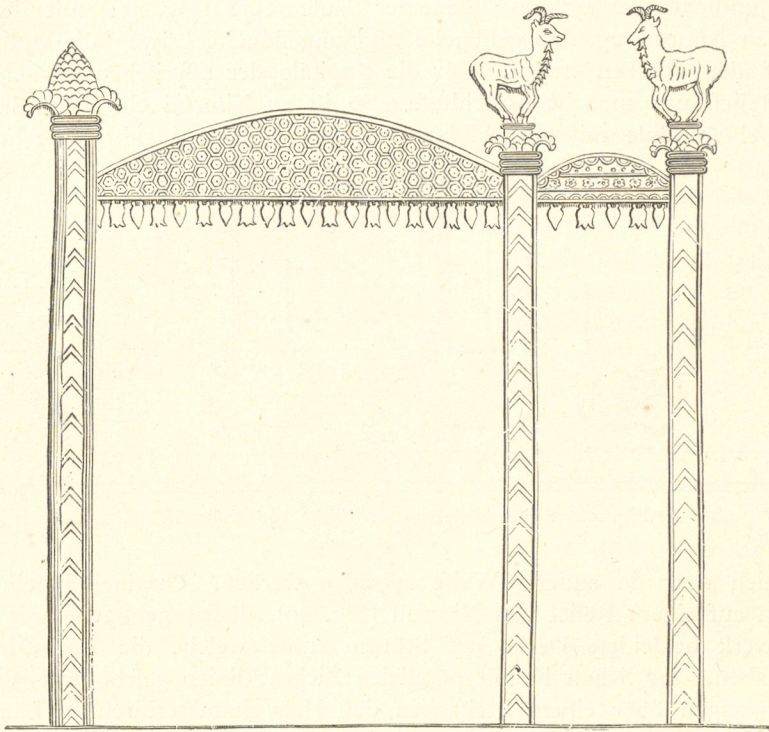


Fig. 46. Assyrisches Zelt.

edelften Gestaltungen führen sollte. Auch lassen sich mehrstöckige Anlagen deutlich erkennen, jedoch so, daß die Geschosse in stufenförmigen Abätzen über einander aufsteigen (Fig. 40). In solchen Fällen hat man für die betreffenden Räume selbstverständlich flache Holzdecken anzunehmen. Nach der Meinung von Place, Rassam u. A. hätten die meisten königlichen Gebäude mindestens zwei Stockwerke gehabt; nur so lassen sich die Massen des aufgehäuften Schuttes erklären.

Tempelbau.

Der Tempelbau war in Mesopotamien weit weniger entwickelt als in Aegypten. Was zunächst die Heiligthümer der Babylonier betrifft, so nehmen sie gewöhnlich nur das oberste Stockwerk der Stufenpyramiden ein. Auch ein Relief von Kujjundschik (Fig. 48) giebt die Darstellung eines solchen Baues, der